

In den Schulen muss was getan werden

WK

10.11.10

Jusos diskutierten über Integration



■ Moderatorin Jenna Shi-Lin Keung, Dr. Georg Osterfeld, Lehrer am Käthe-Kollwitz-Gymnasium und Vahide Özer, Streetworkerin

Wesseling. Die Jungsozialisten in der SPD, kurz Jusos, veranstalteten eine Integrationsdebatte im Hotel Adler. Nach einem kurzen Einstieg durch Juso-Vorsitzenden Florian Papenfuß stellte die Moderatorin Jenna Shi-Lin Keung die Gäste auf dem Podium vor, mit deren Zusammensetzung die Jusos möglichst viele Bereiche abdecken wollten, in denen Integration eine Rolle spiele.

So stand neben Vahide Özer, Streetworkerin der Stadt auch Dr. Georg Osterfeld, Lehrer am Käthe-Kollwitz-Gymnasium den Anwesenden Rede und Antwort. Helge Herrwegen, Mitglied im Stadtrat, brachte die politische Komponente ein und Alexander Gadowski, Student der Universität Köln, schilderte seine Erfahrungen als ehemaliger Schüler am Wesseling Gymnasium.

Das hauptsächliche Thema des Abends war die momentane Situation in Bezug auf die Integration in Wesseling. Alle waren sich einig, dass diese bereits gut voran geschritten sei, es aber durchaus immer noch Problemfälle gäbe, vor allem in Gegen-

den, wo der Migrantenanteil besonders hoch ist. Solche Gebiete erst entstehen zu lassen, sei ein Fehler der damaligen Integrationspolitik gewesen.

Gut laufe es hingegen in den Kindergärten der Stadt, in denen die Integration bestens funktioniere. Auch auf der Grundschule sei dies noch so, doch sobald es auf die weiterführende Schule gehe, komme die Integration ins Wanken - viele Migranten müssten auf die Hauptschule wechseln.

Die Anwesenden sahen vor allem in der mangelnden Beherrschung der deutschen Sprache einen Grund, die eine Abwärtsspirale in Gang setze. Auf dem Gymnasium hingegen gäbe es diese Probleme seltener. Ein fundiertes Beherrschen der deutschen Sprache sei daher Grundvoraussetzung. Nach zum Teil hitzigen Diskussionen beendete Milan Vukas, Mitglied der Jusos, mit einem Schlusswort die zwei Stunden dauernde Veranstaltung, die durchaus noch mehr Gesprächsstoff geboten hätte. Das Thema müsse daher aktuell bleiben - gerade in Wesseling.